Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 14 (1882)

Heft: 10

Buchbesprechung: Rückblick auf die appenzellische Literatur der letzten 12 Jahre

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rückblick auf die appenzellische Literatur der letzten 12 Jahre.

Die Jahrbücher sind von Beginn ihres Daseins an ein Magazin für die appenzellische Literatur gewesen und sollen ein solches auch für die Zukunft sein. Anderer Stoff hat in den letzten Jahrbüchern diesen Theil ihres Inhalts zurückzedrängt. In Folgendem bringen wir eine kurze kritische Uebersicht der wichtigern literarischen Erscheinungen der letzten 12 Jahre (1869—81) und beginnen mit:

Die Gemeinde Herisan im Kanton Appenzell A. Rh. Bon August Eugster, Pfarrer. 1870. M. Schläpfer'sche Buchdruckerei in Herisau. 432 Seiten groß 8°. Mit 16 Mustrationen.

Ein stattliches und verdienstliches Buch. Es war im Oftober 1867, so beginnt die Borrede des Berfassers, der seit dem Erscheinen seiner geschichtlichen Erftlingsleiftung ben Wanderstab ergriffen hat, als in der Mittwochsgesellschaft zum Löwen in Berisau auf seinen Antrag ein Comite von 5 Mitgliedern gewählt murde, welches fich mit ber Anhandnahme und Ausarbeitung einer Geschichte der Gemeinde Berisau befaffen und der Gefellichaft fachbezügliche Vorschläge unterbreiten follte. Der Kredit dazu murde gemährt, und man ging eifrig ans Sammeln des hiftorischen Materials, das dann vom Berfaffer gefichtet und in verhältnißmäßig furzer Zeit zu oben angezeigtem Buch verarbeitet wurde, wobei er von vielen Männern freundliche und willfommene Der historische Stoff ift billig fachlich geordnet. Unterstützung fand. Nach der Ortsbeschreibung fommen die naturgeschichtlichen Berhältniffe und die Bevölkerung, dann die politische Geschichte von der ältesten Zeit bis zur Verfaffung von 1858, das Kirchenwesen, das Gemeindewesen mit seinen verschiedenen Zweigen, sodann die Einwohner in ihrem Berufsleben, zuletzt die gesellschaftlichen Verhältnisse zur Besprechung. Das Ganze ist geschickt gruppirt, objektiv dargestellt und frisch geschrieben, aber das nonum prematur in annum hat der Verfasser nicht beobachtet, daher diese und jene Lücke, hie und da eine historische Ungenauigkeit oder auch eine sprachliche Inkorrektheit, die wir hier indessen um so weniger specialisiren wollen, als sie dem Werthe des Buches im Ganzen nicht den mindesten Eintrag thun. Es gereicht dem uneigennützigen Fleiße des Verfassers, sowie der Gesellschaft und den Privaten, die es subventionirt haben, auch der Vuchdruckerei von M. Schläpfer zur Ehre. Möge dieser Nachfolger des Schläpfer'schen Chronikon von Waldstatt und der Tanner'schen Monographie von Speicher viele Nachläufer in den übrigen Gemeinden sinden und so das historische Studium im Lande geweckt und gefördert werden.

Joh. Jakob Etter. Leben und Wirken eines evans gelischen Geistlichen der Ostschweiz. Bern. In Commission bei Mann und Bäschlin. 1874. 263 Seiten 8°.

Der ungenannte und doch befannte Berfaffer diefer Biographie, ein College des Berftorbenen, entrollt uns darin in anziehender Beife das Bild eines hervorragenden Geiftlichen bes Landes, des fel. I. J. Etter, gewesenen Pfarrers in Stein, Rt. Appenzell. Er schildert beffen Jugend= und Studienzeit, die Wirtfamkeit in Stein, bann ben "Diener Chrifti ohne Rirchenamt" oder die Zeit in Gichberg und Speicher, und nach einer Stizze Etters als des Familienvaters zulett noch seinen Lebensabend und Beimgang. Der größere Theil des Nefrologs enthält Briefe und Bruchstücke aus Etters Korrespondenz und 5 von ihm in Stein, St. Gallen und Trogen gehaltene Predigten. Etter war ein würdiger Repräsentant des milden Pietismus ohne orthodore Schnurbruft, eine fromme Berfenlichkeit, ein ftarker Beter, ein eifriger Pfarrer und ein achtungswerther, geist= und gemüthvoller Menich. Er war der Erste im Lande, der, vor nun bald 50 Jahren, einen Miffionsverein ftiftete und Miffionsftunden einführte, wegen welcher er im "Hochwächter" angegriffen murde. Später mar er Prafibent des appenzell. Centralvereins für Miffion, gab 1833 feine guten "Bedanken über Rirche, Rirchenzucht, Abendmahl und Separation" heraus, wie früher (1829) sein "Ernstes Wort zur Beherzigung für das gefahrbedrohete Appenzellervolf" in der Sundt-Radowski = Affaire und erntete mit seinen intimen Collegen Schieß in Urnasch und heß

in Hundwil ein hochobrigkeitliches Miffallen, als fie fich erlaubten, im Kirchengebete für die Obrigkeit die epitheta ornantia "fromme und weise" wegzulaffen und in dogmatischem Gifer auch andere Aenberungen in der Liturgie auf eigene Faust vorzunehmen. Freund, Pfr. Weishaupt in Gais, trieb ihn und seinen Bruder, den Pfarrer in Bühler, anno 1848 zur Auswanderung an, es kam aber zu seinem Glücke nicht dazu. Ein Jahr vorher war er wegen geftorter Gefundheit vom Pfarramt gurud getreten, murbe bann Bauer in Eichberg und ließ sich zulett in Speicher nieder, wo er bis zu seinem Tode blieb. Bon hier aus half er als Bikar in vielen Ge= meinden aus, gab im Auftrag der appeng. Geiftlichkeit die treffliche Schrift: "Der protest. Billfsverein und die Beidenmission. Gin Wort ber appenzellisch=außerrhodischen Geistlichkeit an die Glieder ihrer Rirch= gemeinde", heraus und redigirte von 1862-1871 das von Herrn Ulrich Bellweger gegründete "Appenzellische Sonntagsblatt". Er ftarb den 30. September 1873 im Alter von fast 73 Sahren. Berr Pfarrer Lut in Speicher hielt ihm den 5. Oktober 1873 die Leichenrede, die bei Joh. Buff in St. Gallen gebruckt erichienen ift.

Pestalozzi: his Life, Work and Influence. By Hermann

Krüsi, A. M., son of Pestalozzi's first associate, Instructor in philosophy of education at the Oswego normal and training school. (Pestalozzi: Sein Leben, Werk und Einfluß. Von Hermann Krüsi, A. M., Sohn von Pestalozzis erstem Mitarbeiter, Lehrer der Erziehungsphilosophie am Seminar von Oswego.) Wilson, Winkler & Cie., Cincinnati und New Pork. 1875. 248 Seiten groß 8°.

Zum ersten Mal können wir ein in englischer Sprache gesschriebenes Buch appenzellischen Ursprungs in unsern Jahrbüchern anzeigen, und wir thun es mit freudiger Anerkennung, nicht nur, weil der Autor einst unser Lehrer war im Institut seines Baters Hermann Krüst auf der Riesern in Gais, sondern auch aus sachlichen Gründen. Das Buch ist dem Andenken des Baters Krüst gewidmet: "Ich bringe diesen Tribut der Dankbarkeit und Liebe auf seinen 100. Geburtstag, den 12. März 1875, dar," heißt es in der Widmung. Dieser Tag wurde in Gais im Kreise der Familie Krüst schön geseiert, wobei auch die Landesschulkommission vertreten war. Das typographisch prächtig

ausgestattete und illustrirte Buch bringt in 5 Theilen das Leben Bestalozzis, bann feine Behülfen Rrufi, Niederer, Tobler, Bug, Ramsauer, Schmid und Steiner, Ausziige aus den Werken Bestaloggis, seine Principien und Methode und endlich eine Geschichte der Ausbreitung seines Systems in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Spanien, Rugland, England und in den Bereinigten Staaten Nordamerikas, wo der Berfaffer früher schon sein "Zeichensustem" (system of drawing) nach Bestalozzischer Methode herausgegeben hatte. Als Giner, der viele Freunde Pestalozzis perfonlich fannte und manche noch nicht publicirte Briefe aus jener Beriode besitt, mar er fehr geeignet, den Nordameris fanern ein gelungenes und treues Bild des großen Badagogen und feiner Mitfampfer vor das Auge zu führen und an der Sand eigener Erfahrung über den Werth der Methode Pestalozzis und über die praftische Unwendung derselben richtig zu urtheilen. Erfahren wir auch nicht gerade viel Neues durch seine Schrift und schauen uns die Bilder mit alten bekannten Augen an, so darf sie doch als eine sehr fleißige, forgfältig ausgearbeitete und objettive Arbeit bezeichnet werden, von der wir hoffen, daß fie in den Bereinigten Staaten große Ber= breitung gefunden habe.

- Dr. Titus Tobler: 1) Der große Streit der Lateiner mit den Griechen in Palästina über die h. Stätten im vorletzen Jahrhundert und der Neubau der Grabfuppel zu Jerusalem im letztverflossenen Jahrzehnd. St. Gallen. Huber & Comp. 1870. 115 S.
 - 2) Descriptiones Terræ Sanctæ ex saeculo VIII, IX, XII & XV. S. Willibaldus. Commemoratorium de casis Dei. Bernardus Monachus. Innominatus VII. Johannes Wirziburgensis. Innominatus VIII. La Citez de Iherusalem. Johannes Poloner. Nach Hands und Druckschriften herausgegeben. Nebst einer Karte. Leipzig. J. C. Hinrichs. 1874. 539 S.
 - 3) Itinera hierosolymitana et descriptiones Terræ Sanctæ, lingua latina, Saec. IV—XI exarata sumptibus societatis illustrandis Orientis latini monumentis. Genf. 3. G. Ficf. 1877.

Wir nehmen von diesen Werken T. Toblers hier nur der Bollständigkeit wegen Notiz und verweisen auf dessen Biographie von Dekan Heim pag. 98 u. 99. No. 3 erschien nach seinem Tode. Tobler hatte diesen 1. Band der Itinera noch halb vollendet. Das war sein letztes Werk. Es hat uns wohlgethan, in der neuen Auflage von Ebers "Bon Gosen nach Sinai" eine neue Anerkennung von Toblers exakten Leistungen auf dem Gebiet der Palästinakunde zu sinden.

Dr. Titus Tobler, der Palästinasahrer. Sin appenzels lisches Lebensbild. Nach handschriftlichen Quellen bearbeitet von Heinrich Jakob Heim, Pfarrer und Dekan in Gais. Mit dem Portrait Toblers. Zürich, Druck und Verlag von Friedr. Schultheß, Trogen, Schläpfers Buchhandlung und Buchdruckerei. 1879. 120 Seiten groß 8°.

Es war am Morgen bes Neujahrstages 1866, als ber Schreiber dieser Zeilen den berühmten Landsmann Titus Tobler zum ersten Mal in seinem bescheidenen Beim in Sorn besuchte. Benige Monate vorher war der in seinem 60. Lebensjahre stehende Mann von seiner vierten Reise nach Palästina zurückgekehrt. Leuchtenden Auges erzählte Tobler von feinen Reisen und von feinen schriftstellerischen Arbeiten, nament= lich von benjenigen, welche er noch auszuführen Willens fei, aber er sollte fie nicht alle vollenden können. Am 21. Januar 1877 schloß der Tod die Augen des milden Wanderers. Noch war aber eine Ehren= schuld gegen den Berftorbenen zu erfüllen. Es galt, ein Lebensbild bes Mannes zu entwerfen, welcher ber jetigen Generation bes Appenzeller Volles so ziemlich aus den Augen gekommen war und welchen man höchstens als Palästinareisenden fannte. Diefer Ehrenschuld ift ber Berfaffer, welcher für die Jahrbücher ichon fo manchen trefflichen Nefrolog geschrieben hat, in gang vorzüglicher Beise gerecht geworben. In fnappen Bugen und in liebevollem Gingeben auf die verschiedenen Phasen des arbeitsreichen Lebens wurde ein so frisches und richtiges Bild entworfen, daß jeder Lefer von Ehrfurcht und Bewunderung gegen die Willenstraft und die Charaftereigenschaften des Dahingeschiedenen, aber auch von Dantbarkeit gegen seinen Biographen erfüllt wird. Selbst diejenigen, welche Tobler kannten und mit ihm in längerem Berkehr standen, haben aus dem Buche vieles Neue erfahren. Wie Biele aber haben sich erbaut an der Lebensbeschreibung dieses selfmade man, welcher uns zum Borbilde dienen tann, wie weit man es bei perfon-

ħ.

licher Tüchtigkeit, Thätigkeit, Nüchternheit und Ausdauer bringen kann! Wer diese auch von der schweizerischen und deutschen Kritik mit großem Beifall aufgenommenen Biographie Toblers noch nicht gelesen, der versäume nicht, es nachzuholen; er wird reichen Genuß darin finden. N.

Die Statistif des Armenwesens der Schweiz im Jahre 1870-

Im Auftrag der schweizerischen statistischen Gesellschaft bearbeitet von G. Niederer, Redaktor der "Neuen Zürcherzeitung." Orell Füßli & Cie in Zürich. 1878. 406 eng gestruckte Querseiten.

Der Titel lautet eigentlich: "Das Armenwesen der Schweiz, Armengesetzgebung und statistische Darftellung ber amtlichen und freiwilligen Urmenpflege." Den Bemühungen der schweizerischen statistischen Gesell= schaft um eine Statistit bes gesammten Armenwesens in ber Schweig, tam im Jahr 1872 die englische Regierung, die eine statistische Erhebung über unsere Armenpflege zu erhalten wünschte, zu Hülfe, und unser Bundesrath erließ im April gleichen Jahres eine Einladung an die Rantone zur Sammlung des nöthigen Materials nach bestimmten Frageschematen. Nachdem volle 5 Jahre verflossen waren, bis unter unendlich viel Mithe und Geduld der Stoff fo ziemlich vollständig vorhanden vorlag, machte fich unfer Landsmann G. Niederer, früher Obergerichtsschreiber, an die Sichtung und Ordnung besfelben. Er war vom Bundesrath für diese Arbeit gewonnen worden, und, um sich ihr gang widmen zu fönnen, von der Obergerichtsschreiberstelle gurückgetreten. Er erhielt dafür ein sehr bescheidenes Honorar und erntete gelegentlich für statistische Reklamationen, die er bald da, bald dort, nicht nur ein=, sondern zwei- und dreimal machen mußte, Grobheiten. Bur Durchführung dieser ersten schweizerischen Armenstatistif brauchte es einen hohen Grad von Energie und einen eminenten Fleiß. Der Berfaffer konnte in seiner Vorrede mit Recht fagen, er dürfe für fich getroft das Zeugniß in Unspruch nehmen, daß er sich die Sache nicht leicht gemacht habe, sondern von Anfang an nach Kräften bestrebt gewesen sei, die mög= lichste Einheit in die Sache zu bringen und so seine Arbeit zu einer fruchtbringenden zu machen. Der Bund setzte für die Beröffentlichung derselben in einer deutschen Ausgabe und in einer frangosischen Ueber= setzung 12000 Fr. aus. Das Expertengutachten hob namentlich lobend hervor die erschöpfende Darstellung des Abschnittes über die Gesetzgebung und die gleichmäßige Behandlung und Darstellung der oft schwer zu entwirrenden Rechnungsresultate. Réné Lafabrèque neunt das

Buch in seinem bezüglichen Rapport an die statistische Gesellschaft in Baris une longue et minutieuse enquête, qui nous renseigne avec tant de clarté et d'interêt sur toutes les branches du pauperisme en Suisse; ce n'est point un livre ordinaire, c'est une œuvre instructive et utile. Wir müffen es uns hier versagen, in Ginzelheiten des reichen Inhalts einzutreten, und fonnen zum Schluffe nur noch andeuten, daß das verdienstliche Buch im ersten Theil die amtliche und im zweiten die freiwillige Armenpflege darstellt. Der erfte Theil enthält a) die Darftellung des Standes der Armengesetzgebung in den fammtlichen Rantonen nebit den durch die neue Bundesverfaffung herbeigeführten Modifikationen. b) Tabellarische Uebersicht der Leistungen der Kantone und der Gemeinden für das Armenwesen, Armenvermögen derselben, sowie Aufzählung der unterstützten Armen, Alles nach Kantonen geordnet. c) Commentar zu diesen Tabellen in Form von Anmerkungen. d) Schlußfolgerungen. Der zweite Theil enthält a) Einleitung. b) Tabellarische Busammenftellungen über die Wirksamkeit der Anftalten und Bereine für freiwillige Armenpflege. c) Erläuternde Bemerkungen dazu und d) Nutsanwendungen.

Bericht über das Schulwesen des Kantons Appenzell A. Rh. von 1865 bis 1877. Erstattet von der Landesschulfommission. Trogen. Druck der Schläpfer'schen Buch-druckerei 1879. 71 Seiten und 38 Tabellen.

Bon den zwei ähnlichen Berichterstattungen über unfer Schulwefen, wovon die erste von Detan Wirth (1855), die zweite von Defan Beim (1865) verfaßt war, unterscheidet sich dieser dritte Bericht dadurch, daß er nicht wie jene auf den Inspektionsrapporten beruht, sondern eine Busammenfassung alles deffen ist, was die Jahresberichte der Landes= schulkommission an die Regierung enthalten. Gine instruktive Beigabe find die tabellarischen Zusammenstellungen. Jene gruppirt sich wie folgt: I. Die Behörde. II. Die Schulen. III. Die Lehrer. IV. Das Materielle. V. Die Revision und der Uebergang in die neue Periode. Die tabellarischen Zusammenstellungen beschlagen die Zahl ber Schüler, Absenzen, Berspätungen und ber Ahndungen und die Zensuren nach Semestern und Gemeinden, die Prüfungen und Patentirungen von Lehrern, den Lehrerwechsel, die Beiträge des Staats an die Gemeinden, die Einnahmen und Ausgaben des Staates für das Schulwesen, das Schulvermögen, die Ausgaben und Bermächtniffe in den Gemeinden und für die Rantonsschule, den Stand der Brimarlehrerbesoldungen. -Die oberfte Schulbehörde des Landes freut fich, in ihrem Berichte über

die 12 Jahre manche Fortschritte in unserm Schulwesen registriren zu können, so die Erweiterung der Schulzeit, die Erstellung mancher schülkäuser, die Erhöhung der Lehrergehalte, das Anwachsen des Schulvermögens zc. Der Bericht ist aus der Feder des leider früh dahingeschiedenen Regierungsraths J. Fäßler gestossen und uns ein werthvolles Sonvenir an den vielsährigen Freund, der sich aus sehr bescheidenen Berhältnissen zum Mitglied der Regierung und des Nationalraths, wie zum Präsidenten der Landesschulkommission aufgeschwungen und als ehemaliger Lehrer seine Liebe zur Schule auch in seinen amtelichen Stellungen stets warm an den Tag gelegt hat. Eine künftige Berichterstattung wird, wie wir hoffen, von manch' neuem Fortschritte im Schulwesen Meldung thun können.

Seschichte der Schweizerischen Volksschule in gedrängter Darstellung, mit Lebensabrissen der bedeutenderen Schulsmänner und um das schweizerische Schulwesen bestonders verdienter Personen bis zur Gegenwart. Unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter herausgesgeben von Dr. D. Hunziker, Lehrer der Pädagogik am zürcherischen Seminar in Küßnacht. Zürich. Druck und Verlag von Friedrich Schultheß. 1881. I. u. II. Vd.

Wir haben in diesem hervorragenden Werk den ersten Versuch einer zusammenhängenden Darstellung der schweizerischen Schulgeschichte vor uns. Der erste Band schildert die Zeit vor, der zweite die nach 1830. Neben der Darstellung des sachlichen Gangs der Entwicklung gehen zahlreiche Biographien einher. Aus unserm Ländchen sinden wir darin die Lebensbeschreibungen der Pestalozzianer Hermann Krüst, Gustav Tobler, Dr. Niederer, Joh. Ramsauer und Joh. Conr. Zubersbühler, sowie des Dr. J. Caspar Zellweger und des Sängervaters Weishaupt — alle von Dekan Heim.